(Erstes Batt.)

Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 174. Donnerstag, den 27. Juli 1899.

Zwangserziehung.

Offiziös wird geschrieben:

„Ebenso wie in Preußen ist man in den meisten Bundesstaaten damit beschäftigt, eine Neuregelung des Zwangserziehungswesens in die Wege zu leiten. Es ist von Wichtigkeit, dies zu betonen, weil sich in letzter Zeit in verschiedenen Bevölkerungskreisen Bestrebungen bemerkbar gemacht haben, welche auf eine Erweiterung des Kinderschutzes in dieser Richtung durch einheitliche, für das Reich geltende Anordnungen hinzielen. Das Reich kann hier nicht eingreifen. Im Bürgerlichen Gesetzbuch wird das Vormundschaftsgericht in allen Fällen, wo das leibliche oder geistige Wohl des Kindes dadurch gefährdet wird, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt, oder sich eines ehrlosen oder unsittlichen Verhaltens schuldig macht, verpflichtet, die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen. Es kann insbesondere auch die Unterbringung des Kindes in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt anordnen. Im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch wird die Zwangserziehung Minderjähriger im Allgemeinen landesgesetzlicher Regelung überlassen. Es unterliegt danach keinem Zweifel, daß die Einzelstaaten zu Anordnungen auf diesem Gebiete zuständig sind und die zur Durchführung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs noch etwa erforderlichen Ausführungsvorschriften zu erlassen haben. Wie gesagt, sind denn auch die meisten Bundesstaaten in dieser Richtung thätig. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat also auch zum Ausbau und zur Besserung des Zwangserziehungswesens der Einzelstaaten den Anstoß gegeben. In Preußen wird man wohl schon für die nächste Landtags-Tagung auf ein entsprechendes Vorgehen der Regierung rechnen können."

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Juli 1899.

Der Kaiser ist bereits auf der Rückreise nach Deutschland begriffen. Am Dienstag lief die „Hohenzollern" in den Nord-Meerbusen ein.

Der Kaiserin ist ein fester Verband angelegt worden, durch welchen sie die Möglichkeit erhält, Gehversuche zu machen.

Kaiser Wilhelm hat am Sarge des Großfürsten Georg von Rußland durch unseren Botschafter Fürsten Radolin einen Kranz niederlegen lassen; die Schleife trägt die Reichsfarben und den kaiserlichen Namenszug.

Herr v. Miquel hat sich von Hagenau im Elsaß, wo er einige Tage verweilte, nach Langenschwalbach begeben. In Hagenau hat er seinen Sohn besucht, der dort als Oberstleutnant beim 9. Dragoner-Regiment steht. Während er nach der einen Meldung von Langenschwalbach schon in der nächsten Woche nach Berlin zurückkehrt, heißt es nach einer anderen Version, Herr v. Miquel werde erst zur Wiedereröffnung des Landtags hier eintreffen. Während einer weiteren Urlaubszeit im Laufe des August gedenkt der Minister auf einem Gute seines Schwiegersohnes, Herrn v. Scheliha zu verweilen.

Eine neue Eisenbahnverkehrsordnung ist dem Bundesrathe zugegangen. Die z. Z. bestehende gründet sich zum Theil auf die Reichsverfassung, zum Theil aber auch auf das Handelsgesetzbuch, besonders auf dessen Bestimmungen über das Frachtgeschäft. Durch das neue Handelsgesetzbuch, das am 1. Januor 1900 in Kraft tritt, sind diese Bestimmungen zum Theil wesentlich verändert worden, so daß auch eine bezügliche Aenderung der Eisenbahnverkehrsordnung zum Bedürfniß werde.

Nach dem neuesten Saatenstandsbericht für das ganze Reich hat sich der Verlauf der Witterung in der Berichtsperiode Mitte Juni bis Mitte Juli der Entwickelung aller Feldfrüchte sehr günstig erwiesen. Im Vergleich mit dem Vormonat hielten allein der Winterweizen und die Luzerne ihre günstigen Aussichten nur aufrecht, alle übrigen Feldfrüchte verbesserten sie, am meisten die Sommergerste und die Kartoffeln; geringer war der Fortschritt bei Hafer und Wiesen. Da das Vorjahr sich als ein besonders fruchtbares erwiesen hat, ist es von guter Vorbedeutung, daß die diesjährigen Juli-Noten wenig von denen des Vorjahres abweichen.

Dem Vernehmen nach wird sich der Deutsche Handelstag in seiner nächsten Ausschußsitzung auch mit dem Schreiben des Handelsministers beschäftigen, welches die Anregung zur Verleihung einer mehr amtlichen Stellung an die Handelskammersekretäre gab. Der Deutsche Handelstag wird aber zunächst noch das Ergebniß der Berathungen der Vereinigung von Handels- und Gewerbekammersekretären abwarten, welche in einer besonderen Sitzung das Schreiben des Handelsministers zu erörtern gedenkt.

Gegen die Wahl des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Hilbck war von Seiten der Sozialdemokraten Protest eingelegt worden, und die Wahlprüfungskommission hatte beschlossen, Erhebungen über die in dem Proteste niedergelegten Angaben anzustellen. Als hauptsächlich gravirendes Moment betrachtete sie die angeblichen Beeinflussungen der zur Wahl erschienenen Bergleute durch Zechenbeamte in Hörde. Es handelte sich um etwa 2000 Stimmen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der von den Sozialdemokraten angegebene Zeuge keine belastenden Angaben machen kann. Es soll eine Personenverwechselung stattgefunden haben. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die Wahl Hilbcks für gültig erklärt werden wird.

Die Stadtverordnetenversammlung von Elberfeld lehnte den Antrag auf Vereinigung der Städte Elberfeld und Barmen einstimmig ab, erklärte es dagegen für ersprießlich, wenn alle gemeinsamen und gleichartigen Interessen in einer festen Kommission unter abwechselndem Vorsitz der beiden Oberbürgermeister gemeinschaftlich berathen würden.

Die Einigungsvorschläge des Arbeitgeberbundes sind von den Berliner Bauarbeitern abgelehnt worden. — In Hamburg haben die Zimmerleute den allgemeinen Ausstand beschlossen, falls die dortigen Unternehmer nicht bis 1. August die neunstündige Arbeitszeit und 70 Pfennige Stundenlohn bewilligen. Die Maurer werden voraussichtlich nachfolgen. Die Berliner Bauhilfsarbeiter beschlossen von einer Arbeitseinstellung vorläufig abzusehen.

Ein Centralverband christlicher Maurer Deutschlands und verwandter Berufszweige, der von katholischer Seite angeregt worden, ist in Bildung begriffen. Die Satzungen sind oon einer katholischen Maurer-Versammlung schon durchberathen und angenommen worden, so daß der Centralverband bereits am 1. August d. J. seine Wirksamkeit beginnen wird.

Der in London erbaute deutsche Torpedobootszerstörer, dessen Abnahme von der deutschen Marine-Verwaltung wegen ungenügender Leistungsfähigkeit des Fahrzeuges lange Zeit verweigert wurde, ist am Dienstag zum ersten Mal in Dienst gestellt worden als Divisionsboot 10.

Allerlei aus Deutsch-China.

Ueber die Lage in Kiautschou wird berichtet, daß die verschiedenen militärischen Maßregeln, die in letzter Zeit das Gouvernement veranlaßt hat, um die Ruhe und Ordnung im Lande wiederherzustellen, ihre guten Erfolge gehabt haben. Von allen Seiten kommt jetzt die Kunde, daß Ruhe herrsche, und daß die Arbeiten der Eisenbahn- und Bergwerks-Ingenieure ihren ungestörten Verlauf nehmen.

Dagegen ist es in Tsime, einer Stadt in der Provinz Shantung, zu Wirren gekommen, die von der „Sekte vom großen Messer" veranlaßt worden sind. Sowohl die protestantischen wie die katholischen Missionen haben darunter schwer zu leiden gehabt. Der Mandarin unterstützte die Bewegung heimlich Augenblicklich ist der Mandarin von Kiautschou beschäftigt, Friede zu stiften.

Der Gouverneur von Tsintau hat eine Verordnung über die Ausführung der Kontrolle des Milchverkehrs und eine Fleischschauordnung erlassen.

Der Chef unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Prinz Heinrich von Preußen, hat seinen Besuch in Japan beendet und befindet sich jetzt auf der Fahrt nach Kiautschou.

Ausland.

England. Es scheint, daß man in England mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln auf eine möglichst baldige Entfernung Krügers vom Präsidentenposten der Transvaal-Republik dringt, in der Annahme, daß ein jüngerer Präsident nicht die zähe Festigkeit Ohm Pauls gegenüber dem Drängen Englands beweisen werde. Nachdem die Gerüchte von der Demission des Präsidenten soeben erst dementirt wurden, treten sie auch schon mit noch größerer Bestimmtheit wieder auf. Es heißt in London, nach einer Drahtung aus Kapstadt beruhen die Gerüchte von dem Rücktritt Krügers auf Wahrheit. Bei all' diesen Meldungen und Dementis, soweit sie aus London kommen, weiß man nicht, hat man es mit tendenziösen Machenschaften, oder mit wirklichen Thatsachen zu thun. Daß die Kriegspartei in London des ihr lästigen Präsidenten Krüger gerne ledig wäre, steht außer Frage. — Eine Meldung aus Kapstadt vom gestrigen Dienstag Mittag sagt: Die Demission des Präsidenten Krüger wird hier nicht als eine endgiltige betrachtet, namentlich im Hinblick auf die vom Volksraad abgegebene Erklärung, daß Präsident Krüger fortdauernd sein volles Vertrauen besitze.

Serbien. Belgrad, 25. Juli. Die Meldung auswärtiger Blätter von einer Einmischung fremder Mächte in das Gerichtsverfahren wegen des gegen Milan verübten Attentates wird serbischerseits offiziell für unbegründet erklärt. — Der mit der Untersuchung der Attentatsangelegenheit beauftragte Untersuchungsrichter setzte mehrere Personen in Freiheit, von denen sich herausgestellt hatte, daß sie mit der Angelegenheit nicht in Zusammenhang ständen, darunter den Radikalen Sima Djakovitsch und den Schwager Tauschanovitsch's Dr. Vlada Gjeorgjewitsch.

Frankreich. Paris, 25. Juli. General Dalsuein, Kommandeur einer der dem Militärgouvernement von Paris zugetheilten Geniebrigaden ist an Stelle des Generals Pellieux zum Platz-

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von **P. Felsberg.**

(Nachdruck verboten.)

24. Fortsetzung.

Es war ein banger Augenblick. Maria und Kurt dünkte er eine Ewigkeit, dann hatten sie sich wieder gefaßt und die Regung der jungen Herzen niedergezwungen.

Kurt war todesbleich geworden, und beängstigt sah Magda ihm in's Gesicht; sie führte ihn zu einem bequemen Lehnstuhl und legte ihm fürsorglich die Kissen in den Rücken.

Nur einen kurzen Moment lehnte sich der junge Mann dagegen und schloß die Augen, überwältigt von dem, was ihn so plötzlich bewegt hatte.

Doch Kurt besaß sehr viel Willenskraft, er überwand daher bald die Schwäche, welche ihn befallen hatte, gewaltsam; er antwortete Vanofen auf seine Fragen, dankte für seine Theilnahme und nahm an dem Gespräch Theil, welches zwischen diesem und seinem Onkel sich entspann.

Er schien es nicht bemerkt zu haben, daß Maria inzwischen das Palmenhaus verlassen hatte.

Der alte Vanofen, welcher sich jetzt auch körperlich viel frischer befand, seit die peinlich langen Stunden der früheren Aufmerksamkeit durch die Gegenwart Marias in seinem Hause sich so angenehm gestalteten und den kranken Greis in der Erinnerung an sein geliebtes, tief betrauertes Kind neu aufleben ließen, fand viel Gefallen an Kurt und freute sich seiner Gesellschaft. Er hätte gewünscht, daß der junge Mann noch recht lange sein Gast blieb; doch Kurt drängte mit einer Hast, die schöne Villa mit ihrer zauberhaften Märchenpracht zu verlassen, die selbst seinen Onkel befremdete. Es lag auf ihm wie ein Alp, und er hoffte, wenn er aus der schwülen Treibhausluft, die mit Blumenduft übersättigt, ihm den freien Athem zu benehmen drohte, heraus in sein kleines, enges Stübchen im vierten Stock, zu seinen geliebten Büchern zurückkehrte, bald ganz abgeschlossen zu haben mit dem, was jetzt immer wieder trotz seines besten Willens ihn erregte.

Obwohl sonst der Sanitätsrath Baumann große Menschenkenntniß besaß, ahnte er doch jetzt nichts von dem, was zwischen Kurt und Maria vorging. Das Menschenherz, die Liebe des Mannes zum Weib, war ihm ein ungelöstes Räthsel, das Gefühl, welches die beiden jungen Leute beherrschte, verstand er nicht, und deshalb fiel es ihm auch gar nicht auf, daß Beide, wenn sie doch immer wieder, so lange Kurt noch im Hause Vanofen's weilte, zusammentrafen, nur die wenigen Worte, die sich gar nicht vermeiden ließen, miteinander wechselten. Hätte er es gewußt, was beide durch das Mißverständniß litten, welches zwischen sie getreten war; hätte er ein Wort zu Kurt darüber gesprochen, so hätte dieser ihm sicherlich dann sein volles Vertrauen geschenkt; aber der alte Herr glaubte, daß Beide sich ihrer Liebe bewußt seien, und daß nur von dem Zeitpunkt, der Kurt selbstständig werden ließ, die officielle Vereinigung beider abhinge.

Er hielt es auch für Zufall, daß Maria ging, wenn Kurt das Palmenhaus betrat; er wußte ja, wie viel dieselbe zu besorgen hatte, da das Weihnachtsfest und mit ihm die Bescheerung, welche geplant war, immer näher heranrückte.

Dann eines Tages kam Kurt zum letzten Mal ins Palmeuhaus.

Er hatte sich ziemlich rasch so weit erholt, daß der Sanitätsrath ihm auf sein beständiges Drängen gestattete, aus dem ruhigen behaglichen Zimmer im Hause Vanofen's, aus der guten Pflege, welche Magda Forster ihm angedeihen ließ, in sein einsames Studierzimmer überzusiedeln. Kurts fester Wille, das Haus zu verlassen, in dem Maria weilte, und so endlich, wenn er sie nicht mehr sah, seine Herzensruhe wiederzufinden, hatte ihn wunderdar gekräftigt.

Er war zwar noch sehr bleich, und als er, zum aufrichtigen Bedauern Vanofen's, von diesem Abschied nahm, meinte derselbe freundlich: „Sie hätten es nicht so eilig haben sollen und sich hier noch einige Ruhe gönnen müssen. Es ist noch viel zu früh, zu Ihren Büchern zurückzukehren. Sie hätten es nicht zugeben sollen, Doctor" wandte er sich dann an den Onkel Kurt's.

Dieser zuckte die Achseln, vergebens hatte er Kurt zu bestimmen gesucht, die liebenswürdige Gastfreundschaft Vanofen's noch länger zu genießen. Kurt hatte ihm mit solcher Festigkeit erklärt, nicht länger bleiben zu wollen, daß er schließlich nachgeben mußte.

„Ich hoffe jedoch, daß Sie mich recht häufig aufsuchen, Herr Doktor," wandte sich Vanofen wieder zu Kurt und drückte ihm herzlich die Hand.

Kurt verbeugte sich und dankte Vanofen herzlich für die Güte, welche man ihm in seinem Hause erwiesen; dann verließ er das Palmenhaus, um es, wie er in diesem Augenblick glaubte, nie mehr zu betreten.

Maria sah er nicht, sie hatte kurz vorher das Palmenhaus verlassen, ihn also geflissentlich gemieden, um keinen Abschied von ihm zu nehmen, so dachte er mit Bitterkeit, als er die Treppe hinauf zu Magda Vorster stieg, um sich von ihr zu verabschieden und ihr für die aufopfernde Pflege zu danken, die sie ihm hatte angedeihen lassen.

Magda Vorster hatte mit Sehnsucht diesem Moment entgegengesehen und beabsichtigt, einen Trumpf auszuspielen, um endlich Kurt für sich zu gewinnen.

Kurt war jedoch viel zu ernst und traurig gestimmt, viel zu sehr mit seinem eigenen Herzen beschäftigt, um zu beachten, was Magda bewegte.

Sie streckte ihm ihre beiden Hände entgegen und hielt die seinigen fest in den ihren, sie blickte ihm so liebesehnend in die Augen, daß er es eigentlich sehen mußte, wie ihr ganzes Herz ihm entgegenschlug. Er aber hatte keine Augen dafür, Magda war ihm mehr als gleichgiltig geworden,

kommandanten von Paris ernannt worden. — General Pellieux wurde zum Kommandanten der 44. Brigade im Quimper ernannt. — Der Kriegsminister Gallifet verhängte über den Hauptmann Guyot de Villeneuve 60 Tage strengen Arrest. — Esterhazy, der als Zeuge nach Rennes geladen ist, wird für die ganze Dauer des Prozesses sicheres Geleit erhalten.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 24. Juli. In der Hauptversammlung des Geflügel- und Taubenzüchter-Vereins erstattete der Schatzmeister Herr Wedell den Kassenbericht, welcher mit einem Baarbestande von 103 Mk. abschließt. Alsdann wurden die Herren Jakobsen als erster Vorsitzender, Spielmann als stellvertretender Vorsitzender, Wedell Schatzmeister, Crüger, Schriftführer, Ediger Zeugwart, Reinberger und Goralski als Beisitzer gewählt.

* **Aus dem Kreise Konitz,** 23. Juli. Durch den übermäßigen Genuß von Blaubeeren erkrankte am Donnerstag das $5^1/_2$jährige Kind des Besitzers Lambrecht in Krzysze; gestern ist das Kind gestorben.

* **Tiegenhof,** 24. Juli. Am vergangenen Sonnabend ertrank in der Elbinger Weichsel beim Gastwirth Görtz ein Matrose vom Spazierdampfer „Emma." Der Matrose nahm gegen 11 Uhr Abends, nach vollbrachter Ausschmückung des Dampfers zu einer Spazierfahrt, noch ein Bad, sprang dabei vom Dampfer aus ins Wasser und ist nicht mehr an die Oberfläche gekommen; jedenfalls hat ihn ein Herzschlag betroffen.

* **Elbing,** 22. Juli. Eine ältere Frau aus Lenzen hatte sich dieser Tage in den Wald begeben, um Beeren zu lesen. Dabei wurde sie von einer Kreuzotter gebissen und starb kurze Zeit nach ihrer Heimkehr in ihrer Wohnung.

* **Elbing,** 22. Juli. Der Mörder des Schlossermeisters Hall hat sich am Freitag spät Abends erschossen. Der Schlosserlehrling Fritz Neuber, der die That verübt hatte, trieb sich seitdem in der Nähe von Lerchwalde umher. Dort traf ihn am Freitag Abend der Emaillebrenner Heinrich Fox, der in Lerchwalde mit den Eltern des Neuber in einem Hause und auf einem Flur wohnt und daher den Mörder genau kannte. Es war zwischen 9 und 10 Uhr Abends. Fox wollte vor dem Schlafengehen noch ein Bad im Elbingfluß nehmen. Der Mörder tummelte sich auf dem Treideldamm. Um nicht sofort erkannt zu werden, trug N. den Hut in die Augen gedrückt. Fox blieb stehen, ließ den Neuber an sich vorübergehen, und als er ihn genau erkannte, rief er: „Fritz, bist Du es?" Der Mörder antwortete: „Ja, ich bin es", nahm aber sofort Reißaus, verfolgt von Fox. Etwa vierzig Schritt entfernt, gab Neuber auf Fox einen Schuß aus seinem Revolver ab; die Kugel sauste ihm unmittelbar am Kopf vorbei. Mit dem Rufe: „Hund komm' heran, ich brenn' Dir noch eins", wollte Neuber abermals auf seinen Verfolger, der ihm inzwischen ziemlich nahe gekommen war, anlegen. Da nahte Hülfe in Gestalt eines Schiffers, der einen Kahn treidelte und der auf Neuber durch Fox' Rufe: „Haltet den Mörder" aufmerksam geworden war. Neuber sah nunmehr kein Entrinnen; im nächsten Augenblick mußten ihn seine Verfolger gepackt haben. Ein Sprung, und Neuber befand sich im Elbingfluß bis zur Brust im Wasser. Im nächsten Augenblick richtete er den Revolver gegen seine Schläfe, ein Schuß krachte, und der tödtlich getroffene Neuber versank vor den Augen der beiden Leute im Wasser. Der Körper kam nicht wieder an die Oberfläche.

* **Danzig,** 23. Juli. Die heutige offene Seeregatta der Ostdeutschen Regatta-Vereinigung in der Danziger Bucht nahm unter aktiver Betheiligung des Segelklubs „Rhe" Königsberg, des Segelklubs „Baltic"-Königsberg, des „Memeler Segelvereins" und des Danzig-Zoppoter Yacht-Klubs „Gode Wind", sowie geladener Ehrengäste und zahlreicher Zuschauer bei prächtigstem Wetter und mäßigem Nord-Ost-Wind ihren programmmäßigen Verlauf. Dieselbe begann um 11 Uhr Vormittags und erreichte um 3 Uhr Nachmittags ihr Ende. Herrn Kommerzienrath Ziese's (Inhaber der Schichau Werke) Kreuzer-Yacht „Mücke" hatte den im vorigen Jahre gewonnenen Wanderpreis „Helenenhöhe", welcher zweimal hintereinander zu gewinnen ist, zu vertheidigen. Im Ganzen liefen 13 Kreuzer- bezw. Renn-Yachten. Ohne Konkurrenz fuhren und erhielten die ausgesetzten Preise nach korrekter und äußerst schneller Fahrt die Kreuzer-Yacht erster Klasse „Mücke" des Herrn Ziese-Elbing, einen silbernen Tafel-Aufsatz in Schiffsform und die Kreuzer-Yacht der dritten Klasse „Fee" des Königsberger Segelklub „Rhe", einen silbernen Pokal. In Klasse 4 der Renn-Yachten erhielt Boot „Sigrum" vom Danzig-Zoppoter Yacht-Klub „Gode Wind" den Preis, eine Bowle, und in Klasse 4 der Kreuzer-Yachten Boot „Ataïr" den Preis, ein Barometer. Die Preise der Klasse 5 der Renn-Yachten, ein silbernes Liqueur-Service und einen silbernen Becher erhielten Boot „Pfeil" vom Memeler Segelverein und Boot „Hay" vom Segel-Klub „Baltic" Königsberg. Den Preis der Kreuzer-Yachten 5. Klasse, ein Rauch-Service, holte sich das ohne Konkurrenz gefahrene Boot „Schneewittchen" des Herrn Paul Fleischer-Danzig. Den von der „Mücke" vertheidigten Wanderpreis „Helenenhöhe" erhielt die Memeler Renn-Yacht „Pfeil" und den Ehrenpreis des Preußischen Regatta-Verbandes die schnellste Kreuzer-Yacht „Ataïr" vom Danzig-Zoppoter Yacht-Klub „Gode Wind."

* **Danzig,** 24. Juli. Die Besitzerwittwe Offchanski in Dietzendorf fiel beim Kirschenpflücken vom Baum und brach die Wirbelsäule. Sie wurde nach Danzig ins Stadtlazareth gebracht, wo sie bald starb.

* **Danzig,** 25. Juli. Die Arbeiten an dem von der Provinz Westpreußen bei der hiesigen Grabsteinfabrik der Firma W. Dreyling für den verstorbenen Landeshauptmann Jaeckel in Auftrag gegebenen Grabdenkmal schreiten rüstig fort. Die Firma ist in der Lage, die Aufstellung Anfangs September zu bewerkstelligen. Das ganze Denkmal wird eine Höhe von 3,25 Meter und der Unterbau eine Breite von 1,25 Meter haben. Letzterer besteht aus schlesischem Granit und der darauf stehende Obelisk ist aus schwarzem schwedischen polirten Granit Ia hergestellt und trägt die Inschrift: „Ihrem verewigten Landeshauptmann Adolf Jaeckel, geb. 2. Mai 1844, gest. 29. November 1898, in Dankbarkeit die Provinz Westpreußen. Psalm 23."

* **Königsberg,** 24. Juli. Die Terrains des „Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen" vor dem Steindammer Thor sind, wie die „K. H. Z." hört, zu dem Preise von 800000 Mk. in den Besitz der Immobilien- und Baugesellschaft Amalienau (Norddeutsche Kreditanstalt) übergegangen.

* **Bromberg,** 25. Juli. Der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Kavallerie von Langenbeck, ist gestern hier eingetroffen und hat sich heute nach Fordon begeben, wo morgen und übermorgen eine zwei Tage währende größere Felddienstübung stattfindet. Bei dieser Uebung kommen auch schwere Festungsgeschütze aus Thorn zur Verwendung, ähnlich wie vor 2 Jahren im Gelände zwischen Netzthal und Wirsitz. — Morgen Abend rücken die hiesigen Truppen, die an der Uebung betheiligt sind, nach der Stodt zurück, doch bleibt das 3. Bataillon des Infanterieregiments 129 die Nacht zu Donnerstag im Gelände zurück und bezieht Vorposten. Am Donnerstag wird die Uebung dann wieder aufgenommen.

* **Schulitz,** 25. Juli. In der Weichsel ertrank gestern beim Baden der Schlosserlehrling Stöck aus Wodek, welcher hier beim Schlossermeister M. in der Lehre war. Genau vor vier Jahren ertrank ein Bruder des jetzt Verunglückten, der bei demselben Meister in der Lehre war, ebenfalls in der Weichsel. Heute früh erst wurde die Leiche des gestern Ertrunkenen gefunden. Beide Brüder sind infolge Herzschlages um ihr junges Leben gekommen. — Heute nimmt hier ein Theil des Fußartillerieregiments Nr. 11 aus Thorn für einen Tag Quartier.

* **Posen,** 25. Juli. Das 7. polnische Provinzial-Sängerfest wurde von Sonnabend bis gestern in Posen abgehalten. Gegen 500 auswärtige Sänger waren erschienen, darunter solche aus Berlin und Charlottenburg. Die Versammlungen fanden im Apollotheater statt, wo Rechtsanwalt Czypicki und Musikdirektor von Dembinski die Sänger begrüßten. Unter den Begrüßungstelegrammen befanden sich auch solche der Polen in westfälischen Orten und in Lemberg. Sonntag Nachmittag marschierten die Sänger im Festzuge nach dem Etablissement Urbanowo hinaus, wo Gesangsaufführung des Sängerchores, Wettgesang einzelner Vereine und ein Feuerwerk die Hauptnummern das Programms bildeten. Auf dem Festplatze vergnügten sich etwa 1000 Personen. Der polnische Provinzial-Sängerbund zählt 50 Vereine, wovon 20 Vereine am Sängerfeste theilnahmen.

* **Posen,** 25. Juli. Die Errichtung einer Maschinenbauschule in Posen ist gesichert. Ein Geheimer Regierungsrath aus Berlin sowie zwei Vertreter der Regierung in Posen hielten hier dieser Tage eine Konferenz ab, in der über den Bau der Anstalt eine Verständigung erzielt wurde.

* **Schrimm,** 22. Juli. Ueber eine Revolte im Landarmenhause berichtet das „Pos. Tb." des Näheren: Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand im hiesigen Landarmenhause unter den Männern, welche außer ehemaligen Sträflingen und Zuchthäuslern größtentheils Krüppel und Blinde sind, eine Revolte. Der Vorsteher und Hausvater sowie die Aufseher des Landarmenhauses, welche die Männer — ca. 50 an der Zahl — beruhigen wollten, wurden von diesen mit Messern und scharfen Knüppeln thätlich angegriffen und mußten flüchten. Der Hausvater erhielt dabei einen Schlag über den Kopf, so daß er zusammenbrach. Da der Tumult immer weitere Ausdehnung annahm und die Ruhestörer auszubrechen versuchten, die Beamten des Landarmenhauses ihnen aber vollständig machtlos gegenüberstanden, so mußte die hiesige Gendarmerie bezw. Polizei requirirt werden. Als mehrere Gendarmen und ein Polizeisergeant erschienen waren, wurden die Leute von dem Vorsteher des Landarmenhauses und den Gendarmen nochmals aufgefordert, sich ruhig zu verhalten und in die Schlafräume zu begeben. Dieser mehrmaligen Aufforderung leisteten sie keine Folge, sondern griffen auch die Gendarmen und den Polizeisergeanten mit Messern und Knüppeln an und verlangten ihre Freiheit. Die Beamten und Aufseher des Landarmenhauses geriethen in eine sehr bedrängte Lage, und die ersteren waren gezwungen, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, da die Leute auf andere Weise nicht abzuwehren waren. Nachdem mehrere schwer und etliche leicht verletzt worden waren, gelang es schließlich, die Ruhestörer in einen Winkel des Anstaltsgartens zusammen zu drängen. Nun wurden die Rädelsführer gebunden und in sicheren Gewahrsam gebracht, worauf endlich in später Abendstunde die Ruhe wieder hergestellt wurde. Die Leute waren von einem Insassen, welcher erst kürzlich aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß in die Anstalt eingeliefert worden war, zu diesen Ausschreitungen aufgereizt worden. Wie verlautet, soll der Aufwiegler bei dem allgemeinen Tumult über die Gartenmauer des Landarmenhauses entkommen sein.

Bundesschießen in Thorn.

Bei herrlichstem Sommerwetter, das um so wohlthuender empfunden wurde, als der Regen am gestrigen Morgen den ausgetrockneten Boden etwas durchfeuchtet hatte und dadurch der lästige Staub vollständig verschwunden war, fanden gestern das VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen und das IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen ihr Ende. Letzteres war bereits gestern Mittag mit der von uns gestern schon mitgetheilten Preisverkündung erledigt. Das westpreußische Bundesschießen aber hielt gestern die Schützen aus allen Theilen der Provinz noch eifrig an die Schießstände gefesselt. Etwas vor 5 Uhr Nachmittags wurde auf allen Ständen mit dem Schießen Schluß gemacht und es erfolgte nun die

Vertheilung der Ehrenpreise.

Der Bundes-Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, hob in seiner die Prämiirung einleitenden Ansprache hervor, daß eine ganze Anzahl von Festgenossen heute, am Ende des Festes nicht von so gehobenen Gefühlen beseelt seien, wie vor 48 Stunden, aber es sei sicher, daß sich dennoch alle Kameraden freuen über das schöne Fest und auch ferner gern bereit sein werden, an ähnlichen Veranstaltungen mit derselben Treue mitzuarbeiten. Jetzt sei das Facit zu ziehen. Vormittag wäre der Höhepunkt des Festes mit der Proklamirung des Bundeskönigs und seiner Ritter überschritten. Denn das Provinzialbundesfest bleibe doch immer ein großes Königsschießen für alle Mitglieder der Provinz. Und wenn auch die betreffende Scheibe nicht so werthvoll besetzt sei, so sei doch sicher, daß die Sieger ihre errungene Würde und den Pokal hoch halten würden, indem sie sich sagen: Ich bin unter 550 Kameraden einer der drei besten. — Das diesjährige Bundesschießen habe Erfolge gezeitigt, wie keins zuvor. Das sei möglich geworden durch die wahrhaft idealen Schießeinrichtungen. Zum Schluß sprach Redner den Behörden, der Thorner Gilde, der Bürgerschaft, den Damen und allen Gönnern des Festes wärmsten Dank aus, überreichte Fräulein v. Paris, welche im Festzuge die „Germania" dargestellt, einen Blumenstrauß, verlas dann die Namen der Sieger und überreichte ihnen die Preise.

Es erhielten auf der

Provinzialscheibe „Thorn",

auf der Ehrengaben des Bundes und der einzelnen, zum Provinzialbunde gehörigen Gilden ausgeschossen wurden: den 1. Preis Ulrich-Stuhm (der bekanntlich auch erster Bundesritter geworden ist), den vom Bunde gestifteten Humpen im Werthe von 100 Mk., 2. Polizeiinspektor Zelz-Thorn ein silbernes Tablett mit 6 silbernen, innen vergoldeten Römern, gestiftet von der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, 3. Kaufmann Hiller-Marienwerder einen Pokal, gestiftet von der Danziger Friedrich Wilhelm-Brüderschaft, 4. Rechtsanwalt Obuch-Graudenz einen Silberkasten, gestiftet von der Marienburger Gilde, 5. Buchhalter Gusovius-Graudenz einen Silberkasten von der Gilde Marienwerder, 6. Restaurateur Kurtz-Marienburg Silberpreis der Culmer Gilde, 7. Bäckermeister Doeppner-Marienburg, ein von der Thorner Brüderschaft gestiftetes Silberbesteck, 8. Kaufmann Seelig-Graudenz eine Standuhr, Stiftung der Graudenzer Gilde, ferner den 9. Preis Zahnarzt v. Janowski-Thorn, 10. Kaufmann Hirschberg-Rehden, 11. Uhrmacher Gnuschke-Pr. Stargard, 12. Kaufmann Gericke-Graudenz, 13. Baugewerksmeister Boeling-Danzig, 14. Wunsch-Mocker, 15. v. Lettow-Danzig, 16. Gerichtsvollzieher Heinrich-Graudenz (sechs silberne Eßlöffel), 17. Liebig-Dirschau, 18. Kretschmann-Elbing, 19. Sattlermeister Kaminski-Dirschau, 20. Zimbehl-Christburg, 21. Linck-Danzig, 22. Stadtkämmerer Kannowski-Briesen und 23. Klempnermeister R. Schulz-Thorn.

Von diesen 23 Siegern hatten die beiden ersten je 55 Ringe geschossen, die Sieger Nr. 3 und 4 je 54, 5: 53, 6 bis 13 je 52, 14 bis 21 je 51 nnd endlich Nr. 22 und 23 je 50 Ringe.

Ehrenscheibe „Coppernikus".

Auf dieser Scheibe wurden die Ehrengaben der Stadt, der Schützenschwestern und zahlreichen sonstigen Gönner der Sache ausgeschossen. Es erhielten den ersten Preis Bäckermeister Liedtke-Dirschau, Ehrengabe der Stadt Thorn, den 2. Zieglermeister Ehmann-Graudenz, silbernes Theeservice, gestiftet von der Thorner Brüderschaft, 3. Revendt-Danzig, eine silberne Weinkanne, Stiftung des Herrn Kommerzienrath Schwartz, 4. Oberlandmesser Lippke-Konitz die Ehrengabe der Höcherlbrauerei, 5. Bürgermeister Würtz-Marienwerder Tafelaufsatz, gestiftet von Herrn Stadtrath Dietrich, 6. Kaufmann Ruttkowski-Schwetz, 7. Schmiedemeister Skowronski-Strasburg ein silbernes Besteck, gestiftet von den Abgeordneten Herren Kittler und Dommes, 8. Malermeister Wachner-Briesen einen Bierhumpen, gestiftet von Herrn Brauereibesitzer Groß, 9. Friseur Klein-Culm Humpen, gestiftet von Herrn Weese, 10. Rentier Schmidt-Elbing Silberbesteck, Stiftung des Herrn Stadtrath Tilk, 11. Scheffler-Marienwerder, Humpen von Briesen, 12. Dr. Rasmus-Schwetz, silberne Schale von den Thorner Schützenschwestern, 13. Brauereidirektor Sauter-Culm Tafelauffsatz, gestiftet von Buchdruckereibesitzer M. Lambeck, 14. Malermeister Zahn-Thorn Taschenuhr, gestiftet von Herrn Zahnarzt v. Janowski, 15. Schmiedemeister Borrmann-Graudenz Pokal von Herrn Kaufmann Löwenson, 16. Räther-Berent silbernes Service von den Thorner Schützenschwestern, 17. Dehn-Neuteich Standuhr von Herrn Kaufmann Rawitzki, 18. Prellwitz-Graudenz Kuchenteller von den Thorner Schützenschwestern, 19. Schulz-Dirschau altdeutsche Uhr von denselben, 20. Engelin-Neuteich Likörservice von denselben, 21. Brauereidirektor Geiger-Culm, 22. G. Schulz II-Thorn Likörservice von Herrn Kaufmann Hellwig, 23. Melchert-Graudenz silbernen Bierhumpen von den Herren Gebr. Casper, 24. Uhrmacher Scheffler-Thorn 2 silberne Münzbecher von Herrn Albert Kordes, 25. Rösler-Mewe desgl. 26. Hellwig-Thorn, 27. Haarbrücker-Schwetz, 28. Laskowski-Culm, 29. Liebert-Mewe, 30. Porsch-Schwetz, 31. Hoffmann-Briesen, 32. Behrendt-Dirschau — die letzten vier je einen Korb Sekt, 33. Knauf-Marienburg, 34. Weyler-Pr. Stargard, 35. Klein-Mewe, silbernen Römer von den Thorner Schützenschwestern, 36. Lerch-Graudenz Aufzebelöffel von Herrn Born-Mocker, 37. Aßmann-Marienburg und 38. Hein-Konitz je ein großes Album von Thorn, gestiftet von Herrn Walter Lambeck, 39. Krolikowski-Mocker, 40. Schramm-Marienwerder, 41. Schattat-Strasburg, 42. Görnemann-Thorn, 43. Reich-Graudenz, 44. Wilsch-Mewe, 45. Hausfelder-Graudenz, 41. Olschewsky II-Danzig, 47. Sonnenberg-Danzig, 48. Wedel-Culm — die letzten zehn je eine Kiste Honigkuchen von Herrn Hermann Thomas-Thorn.

Auf Scheibe „Coppernikus" hatten geschossen: der erste Sieger 55 Ringe, der 2. 55, Nr. 3 bis 6 je 54, Nr. 7 und 8 53, Nr. 9 bis 15 je 52, Nr. 16 bis 22 je 51, Nr. 23 bis 34 je 50, Nr. 35 bis 46 je 48 und die letzten beiden Sieger je 49 Ringe.

---

ihn drückte es wie eine Schuld der Undankbarkeit ihr gegenüber, und er sehnte sich deshalb, aus ihrer Nähe zu kommen, die ihm peinlich war.

Sie machte ihm zärtliche Vorwürfe und schlug dabei jenen halbmütterlichen Ton an, wie er Frauen, jüngern Männern gegenüber, denen sie gefallen wollen, eigen ist; sie lehnte seinen Dank entschieden ab und sagte innig, welche Freude und Genugthuung es ihr bereitet habe, ihn mit ihrer Sorge zu umgeben, und wie ihr jetzt etwas fehlen werde, da er ging. Dann bat sie ihn, bald wiederzukommen, als sie sah, daß er mit halbem Ohr nur ihren Worten lauschte. Sie war enttäuscht, gab aber die Hoffnung nicht auf.

Kurt blieb kalt wie ein Stein, die Liebenswürdigkeit Magdos war verschwendet; er erhob sich bald, ging zerstreut, theilnahmlos, wie er gekommen, und als die Thür des kleinen mit üppiger Pracht ausgestatteten Salons hinter ihm ins Schloß fiel, athmete er erleichtert auf. Nun war auch das abgethan.

Langsam, zögernd schritt er die Stufen der Marmortreppe hinab, seine Augen hafteten auf dem Läufer, als studiere er angelegentlichst die Farbenzusammenstellung. Was hielt ihn denn nur noch zurück in dem Hause, das er fliehen wollte?

Da stand er vor der Thür, die in Marias Zimmer führte, er hemmte seinen Schritt, gewaltsam zog es ihn zu ihr, noch einmal sie zu sehen und sie zu fragen, warum sie ihn nicht liebe, sondern Dörner, der doch ihrer Liebe nicht werth sei.

Es war, als hätten seine Augen, die in verzehrender Sehnsucht nach dem Anblick des geliebten Mädchens auf der Thür hafteten, magnetische Gewalt; es öffnete sich die Thür, und Maria stand vor ihm.

Sie erröthete jäh, und er ward bleich, alles Blut drang ihm zum Herzen, doch rasch faßte er sich so weit, daß er ihr sagen konnte: „Ich wollte mich von Ihnen verabschieden."

Es klang heiser, tonlos, und sie lud ihn nicht ein, in ihren kleinen, reizenden Salon zu treten, sie blieb in der offenen Thür stehen, starr, unbeweglich wie ein Bild — wie ein bestrickend schönes Bild freilich erschien Kurt das schöne, liebliche Mädchen im Rahmen der Thür, im Hintergrund das luxuriöse Gemach mit dem hohen Spiegel, der die herrliche Gestalt wiedergab. Und immer weiter schien das Bild, vor dem er bewundernd stand, mit Pein und Qual im Herzen, seinen Augen zu entfliehen, wie grauer Nebel trat es zwischen ihn und sie, ein Schwindel befiel ihn.

Er war doch noch schwach und hatte sich so stark geglaubt.

„Leben Sie wohl," klang es leise an sein Ohr, so schüchtern und doch so innig, in dem melodischen Tonfall, der ihn stets von ihren Lippen so entzückt hatte.

Seine Sinne kehrten zurück, die ihm zu schwinden gedroht, er wollte sagen: „Maria, Maria, ist es denn möglich, daß Du die Liebe, wie ich sie empfinde, nicht erwidern kannst?" — doch die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Dann stand er vor der geschlossenen Thür, Maria war an ihm vorübergeschritten, mit gesenktem Blick und eiligen Schritten, er sah sie in's Palmenhaus verschwinden. Sie flüchtete vor seinem Anblick, der sie bis ins innerste Herz bewegte, sie liebte ihn so sehr und durfte es doch nicht, so glaubte sie, weil sie ihm nichts geben konnte. Mächtig erwachte wiederum der Wunsch in ihr, reich, so reich zu sein, um dann all' ihre Schätze ausschütten zu können über den Mann, den sie so unendlich liebte.

So schieden Kurt und Maria — wie sie glaubten — für lange, lange Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Auszeichnungen.

Auf der Freihandscheibe des Bundes, „Tell" hatte Herr Friseur Neumann-Graudenz das beste Resultat erzielt; er erhielt das vom Bunde gestiftete Ehrenkreuz und außerdem eine Taschenuhr, gestiftet von Herrn Meister-Sängerau. Ein weiteres Ehrenkreuz, das der Bund für den besten Schützen auf allen drei Ehrenscheiben gestiftet hatte, erhielt Herr Bäckermeister Liedtke-Dirschau. Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz hatte eine Medaille für die beste Karte beim Silberschießen gestiftet; diese erhielt Herr Rentier Schmidt-Elbing, der hierbei mit drei Schüssen die höchste Ringzahl (60) erreicht hatte. Für ein besonderes Schießen „nur für Junggesellen" hatten die Junggesellen der Thorner Gilde einen Preis gestiftet; diesen errang Herr Kaufmann Feibel-Schwetz. Endlich fiel der vom Bunde gestiftete Preis für das Gesellschaftsschießen, zu dem jede Gilde gleichviele Delegirte stellte, der Gilde Dirschau mit 291 Ringen zu.

Hiermit war die Preisvertheilung zu Ende. Herr Rechtsanwalt Obuch sprach zum Schluß nochmals warme Worte der Anerkennung für die Stadt Thorn, die städtischen, militärischen 2c. Behörden, die gesammte Thorner Bürgerschaft und die Mitglieder der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welche alle mit einander gewetteifert hätten, um das Fest zu einem so glänzenden und erhebenden zu gestalten, wie es der Westpreußische Provinzialschützenbund noch nicht erlebt hätte. Die fremden Schützen würden die schönen Stunden, die sie in Thorn verlebt hätten, als eine erhebende Erinnerung fürs ganze Leben mit nach Hause nehmen. Redner betonte, er freue sich außerordentlich, dieses Faktum öffentlich konstatiren zu können und schloß dann das VI. Westpreußische Bundesschießen, wie esauch begonnen, mit einem Hoch auf den Kaiser.

Auf dem Festplatze

herrschte dann auch gestern Nachmittag und Abends wieder ein gleich buntes festliches Leben und Treiben, wie an den beiden ersten Festtagen. Auch Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder traf, geführt von den Herren Landrath v. Schwerin und Kommerzienrath Schwartz auf dem Festplatze ein, wurde hier von dem Bundesvorsitzenden, dem Vorstande der Thorner Gilde etc. begrüßt und nahm alle für das Bundesschießen getroffenen Einrichtungen in Augenschein. — Das Konzert führte gestern die Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Herrn Böhme aus; einen besonderen Reiz gewann dasselbe durch die liebenswürdige Mitwirkung der drei hiesigen Männergesangvereine „Liedertafel", „Liederkranz" und „Liederfreunde", deren gemeinsam vorgetragene Lieder den lebhaftesten Beifall ernteten. Erst gegen Mitternacht leerte sich der Festplatz, und wir sind fest überzeugt, daß mit den auswärtigen Schützen auch die Thorner wie unsere gesammte Bürgerschaft die schönen Tage des VI. Westpreußischen Bundesschießens auf Jahre hinaus im besten Andenken behalten werden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 26. Juli.

♂♂ [Personalien von der General-Kommission.] Versetzt sind die Landmesser: Heinschke von Thorn nach Bromberg, Meyer von Konitz nach Bromberg, Baum von Bromberg nach Schneidemühl.

☾ [Zum Korpsmanöver des 17. Armeekorps.] Im Anschluß an das Korpsmanöver wird in diesem Jahre eine große Angriffs-Uebung gegen eine befestigte Stellung am 18. und 19. September in der Richtung von Freystadt auf Graudenz stattfinden.

d [Im Ziegeleipark] soll am Sonnabend ein großes Monstrekonzert stattfinden und es sollen bei dieser Gelegenheit noch eine Anzahl Ehrengaben ausgeschossen werden, die speziell für die Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbüderschaft gestiftet sind. Zu diesem Schießen soll, wie wir hören, auch das Offizierkorps unserer Garnison eingeladen werden.

— [Die elektrische Straßenbahn] hat am Sonntag bekanntlich 12 264 zahlende Fahrgäste befördert, Montag waren es rund 8 500 und am gestrigen Dienstag 7 500. Es sind also in den drei Festtagen zusammen gegen 30 000 Personen von der „Elektrischen" befördert, eine Leistung, die sehr achtenswerth erscheint. Die Durchschnittsleistung an den letzten Sonntagen betrug etwa 5 bis 6000 Fahrgäste.

[Landwirthschaftliche Prämie.] Der Gastwirth und Besitzer Samuel Liedtke-Korritowo, Kreis Schwetz, hat für tüchtige Leistungen in der Landwirthschaft eine Prämie von 100 Mk. erhalten.

[Die Landwirthschaftskammer] der Provinz Westpreußen hat beschlossen, für das Rechnungsjahr 1899 wieder eine Umlage von 1/4 Prozent des Grundsteuer-Reinertrages oder rund 3/4 Pfg. pro Thaler Grundsteuer-Reinertrag der beitragspflichtigen Besitzungen aufzubringen. Beitragspflichtig sind alle solche landwirthschaftlich benutzten Grundstücke, welche zu einem Grundsteuer-Reinertrag von mindestens 25 Thalern, und solche forstwirthschaftlich benutzten Grundstücke, welche zu mindestens 50 Thalern Grundsteuer-Reinertrag veranlagt sind.

[Der deutsche Verein christlicher Lehrerinnen,] welcher 1883 gegründet ist, besitzt einen Unterstützungsfonds von 10 000 Mark; aus diesem können an Bedürftige Beihilfen bis zu 50 Mark gezahlt werden. In Göttingen hat der Verein ein Feierabendhaus. Die Mitgliederzahl beträgt 800. Die Wirksamkeit des Vereins geht über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus, besonders durch Vermittelung von Stellen für Lehrerinnen.

, [Festzeitung.] Aus Versehen ist in unserer Festzeitung zum Bundesschützenfest die Nennung des Verfassers von der „Geschichte der Thorner Schützenbrüderschaft" fortgeblieben. Es ist dies der frühere Rathsarchivar Herr J. Tietzen hierselbst.

⊙ [Lehrerinnen-Prüfungen.] Es sind nicht unerhebliche Uebelstände daraus erwachsen, daß zu den Prüfungen der Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen sich mehrfach Bewerberinnen in einer anderen Provinz, als in welcher sie ihren Wohnsitz haben, gemeldet haben und zugelassen worden sind. Der Kultusminister hat in Folge dessen bestimmt, daß die genannten Prüfungen künftig grundsätzlich in denjenigen Provinzen, in welchen die Bewerberin ihren Wohnsitz hat, abzulegen sind und daß Ausnahmen hiervon, welche in jedem einzelnen Falle durch besondere Verhältnisse begründet werden müssen, nur nach vorangegangenem Einverständniß des für den Wohnort der Bewerberin zuständigen Königlichen Provinzial-Schulkollegiums gestattet werden dürfen. Für den Fall, daß eine Bewerberin die Lehrerinnen- oder Schulvorsteherinnen-Prüfung nicht bestanden hat, ist in Zukunft eine Meldung zur Wiederholung der betreffenden Prüfung vor Ablauf von sechs Monaten nicht zulässig.

[Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschiffer-Verein,] der auch viele Thorner Schiffer zu seinen Mitgliedern zählt, hielt in Danzig eine Versammlung ab. Der Schriftführer Herr Strauch verlas ein Antwortschreiben des Herrn Oberpräsidenten von Goßler. Der Verein hatte s. Z. um Abhilfe von Uebelständen gebeten, welche sich bei Hochwasser an der Eisenbahnbrücke in Fordon für die Schifffahrt einstellen. Auf das Gesuch wird jetzt während Hochwassers auf der Weichsel Seitens der Königl. Regierung ein Regierungsdampfer bei Fordon stationirt zur unentgeltlichen Benutzung für die Segelfahrzeuge. — Zu der bevorstehenden Errichtung einer Schifferschule wird der Verein einen jährlichen Beitrag zahlen. — Durch die Schuitenlake zu fahren, ist den Oderkähnen noch immer verboten, wenn auch Uebertretungen nicht mehr in jedem Falle bestraft werden. Der Schriftführer Herr Strauch wurde beauftragt, noch einmal um Freigabe dieses für Segelfahrzeuge so wichtigen Verbindungsgewässers mit Neufahrwasser einzukommen. Bei dem immer mehr steigenden Transport von Massengut auf dem Wasserwege werden die Mastenkrähne an den Eisenbahnbrücken zu einem großen Hinderniß. Diese Krähne heben nur Masten bis zum Höchstgewicht von 60 Centnern, während die neueren großen Oderkähne viel schwerere Masten führen. Diese müssen nun ihre Mastbäume mit eigener Kraft legen. Es ist dem Verein bereits zugesagt worden, durch Verstärkung der Krähne möglichst Abhilfe zu schaffen. — Die Piraterei auf der polnischen Weichsel nimmt ungehinderten Fortgang. Ein gewisser Jaschek Glowacki aus Sakroczin befährt die Weichsel auf den Passagierdampfern und sucht sich unter den Oderkähnen das Passendste aus. Nachts werden dann die Leute beraubt und bestohlen. Auch dringt er unter irgend einem Vorwande in die Kajüten und fordert Geld unter Bedrohung mit Waffen. Er hat auf diese Weise von den Schiffern Landetzki, Burnitzki, Otto Suesch, Rob. Wuttkowski, Philipp Keczanowski, Poiaczewski, Eduard Strehlau, Samuel Strehlau und vielen anderen 3 bis 300 Rubel erpreßt. Der Verein will bei dem deutschen Generalkonsulat in Warschau vorstellig werden. Es wurde Herr Strauch mit der Abfassung eines entsprechenden Gesuches beauftragt.

Ω [Bei der gegenwärtigen tropischen Hitze] sind Hitzschläge an der Tagesordnung. Da erscheint es angebracht, der Frage der ersten Hilfeleistung allgemeine Beachtung zu schenken. Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag und Sonnenstich sind: Brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und geröthete trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Forderung, daß der Patient an einem möglichst kühlen Orte niedergelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und dem Ermatteten muß Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel geht der Anfall schnell vorüber. Ist dagegen erst Bewußtlosigkeit eingetreten, kommt Hilfe meist zu spät.

[Wie gefährlich die Benutzung des Telephons während eines Gewitters ist,] auch wenn dieses in weiter Ferne steht, hat in Berlin soeben wieder ein recht bedauerlicher Fall gezeigt. Während des letzten Montag-Vormittags war von einem Gewitter in Berlin kaum etwas zu bemerken, dennoch waren die Telephonleitungen ausgeschaltet worden, nachdem von der Sternwarte die Mittheilung ergangen, daß ein Gewitter im Anzuge sei. Eine auf dem Vermittelungsamte I angestellte Dame machte sich gleichwohl noch mit ihrem Apparat zu schaffen und erhielt einen so heftigen Schlag, daß sie mittels Krankenwagens im bewußtlosen Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Also Vorsicht beim Gebrauche des Telephons!

[Die Kohlenpreise] werden in diesem Winter beispiellos hohe sein. Die Notirungen für den kommenden Herbst lassen Preiserhöhungen anch im Detailverkehr erwarten. Da auch die Kokspreise gestiegen sind, so wird die Ofenheizung in diesem Jahre mehr Geld kosten als bisher, und wenn gar ein strenger Winter kommen sollte, ein gewaltiges Loch in den Geldbeutel reißen. Wem der nöthige Raum zur Verfügung steht, der thut gut, die Kohlen möglichst jetzt schon einzukaufen, schon im September dürften sie theurer sein. Wer billige Winterheizung haben will, kaufe Kohlen, so lange es heiß ist.

● [Postpacketverkehr mit West-Australien.] Mittels der deutschen Reichs-Postdampfer können von jetzt ab Packete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach der britischen Kolonie Westaustralien versandt werden; die Beförderung erfolgt, je nach der Wahl des Absenders, entweder auf dem direkten Seewege über Bremen oder im Durchgang durch Oesterreich über Italien und Neapel. Die Postpackete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und die näheren Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

⊔ [Maul- und Klauenseuche.] Das Reichsgericht hat entschieden, daß in ein wegen Maul- und Klauenseuche gesperrtes Gehöft andere Rinder nicht aufgenommen werden dürfen, und daß auch die Einführung von eigenem, dem Besitzer des verseuchten Stalles gehörigen Vieh ausdrücklich verboten ist.

Y [Verhaftung.] Der Unteroffizier und Bataillonsschreiber Marks vom 2. Bataillon 61. Infanterie-Regiments, welcher nach seiner Verurtheilung zu Gefängniß wegen Körperverletzung flüchtig wurde, ist jetzt in Berlin gefaßt worden. Er hatte sich eigenmächtig einen Zettel mit 21 Tagen Urlaub geschrieben, was er deswegen konnte, weil ihm als Bataillonsschreiber die Stempel 2c. zur Verfügung standen.

, [Polizeibericht vom 26. Juli.] Gefunden: Eine Tasche, anscheinend einem Maurer gehörig, in der Schlachthausstraße, abzuholen vom Einwohner Valentin Paczkowski, Schlachthausstraße 41; eine schwarze Schürze auf dem Altstädt. Markt; eine Alluminium-Uhrkette im Schützenhause; ein Notizbuch des Bäckergesellen Alexander Pohl im Polizeibriefkasten; ein Portemonnaie mit Inhalt und ein anscheinend silbernes Armband im Ziegeleiwäldchen; ein Portemonnaie mit Inhalt am Altstädt. Markt. — Zurückgelassen: Ein Päckchen Kaffee in einem Geschäft. — Verhaftet: Eine Person.

Warschau, 26. Juli. Wasserstand hier heute 1,63 Meter, gegen 1,80 gestern.

---

* Mocker, 24. Juli. Bei einer in der Wohnung der Wittwe Johanna Pietrowski hierselbst heute vorgenommenen Haussuchung wurden folgende Gegenstände gefunden: neun silberne Eßlöffel, ein Dutzend schwere silberne Theelöffel, zwei Serviettenringe, zehn silberne Tischmesser, vier schwarze Gabeln, zwei schwarze Messer und eine silberne Gabel. Die Tochter der Wittwe, Sophie Pietrowski, welche im Dienste bei dem Pächter des Schützenhauses in Thorn steht, hatte nach und nach diese Gegenstände entwendet und ihrer Mutter zur Aufbewahrung übergeben. — Am Sonnabend Nachmittag hörte die Frau des Gefängniß-Inspektions-Assistenten Piotrowski von hier in ihrer Küche einen lauten Knall. Als die Frau in die Küche eilte, sah sie ihre sechsjährige Tochter in Flammen stehen. Das Kind wollte allem Anscheine nach Feuer anzünden und hatte hierzu Petroleum verwandt, wobei die Flasche explodirte. Das Feuer wurde sofort gelöscht und die Brandwunden des Kindes verbunden. Gestern Nachmittag ist aber das Kind gestorben.

Die Blitzkatastrophe in Charlottenburg

wo am Sonntag während eines Gewitters auf der Radfahrbahn 40 Personen, die sich an einen Drahtzaun lehnten, vom Blitz getroffen worden und von diesen drei gestorben sind, bietet — so traurig sie auch ist — doch manche schätzenswerthe Handhabe für die Wissenschaft und hat die Erfahrung um manchen interessanten Fall bereichert. In früheren Jahren hieß es, man solle bei Gewittern nicht unter hohen Bäumen Schutz suchen. Die Wahrheit dieser Lehre bleibt unbestritten. Die neue Katastrophe hat gezeigt, daß auch in der Nähe der jetzt so beliebten Drahtzäune und hohen Flaggenstangen die Gefahr, von einem Blitz getroffen zu werden, sehr groß ist. Ferner können die von dem Unglück Betroffenen, soweit sie nicht todt oder schwer verletzt sind, schon jetzt Manches über die Eindrücke berichten, das unsere Kenntnisse über Gewitter und Blitz bereichern dürfte. Und auch die Mediziner können aus der Art der Verletzungen für die Zukunft gute Winke für die Heilmethode derartiger Wunden entnehmen. — Einer der Verletzten erzählt: Plötzlich schien uns die ganze Umgebung in bläulich-silberne, blendende Helle gehüllt, so daß wir unwillkürlich die Augen schließen mußten. Es war uns, als ob sich der Erdboden wellenförmig hob und senkte und wir selbst in der Luft schwebten. Es machte sich dabei ein ganz entsetzlicher Schwefelgeruch geltend, der uns fast den Athem benahm. Wir hatten nur wenig Zeit zu diesen Wahrnehmungen, denn fast Alle, welche in der Unglücksgruppe standen, waren augenblicklich mehr oder weniger betäubt. Eigenartig und lehrreich sind die Verletzungen. Bei Keinem trifft man große Brandwunden an, diese machen vielmehr den Eindruck von Schußverletzungen durch kleinste Projektile oder Schrotkörner. Die Wunden reichen bis auf die Knochen und dürfte ihre Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Wundlöcher liegen zwischen einem Gespinst von blauen und braunen Streifen, die sich im Zickzack auf der Haut hinziehen. Manche der Verwundeten haben an den Füßen und Unterschenkeln eine ganze Anzahl solcher Brandwunden, Andere wieder sind nur von Schwielen heimgesucht, als ob sie mit einem Knüppel Schläge bekommen hätten, merkwürdigerweise zunächst an der Seite, die dem verhängnißvollen Drahtzaun abgekehrt war. Bei Allen, die von dem Blitzstrahl getroffen wurden, machten sich für längere oder kürzere Zeit Lähmungserscheinungen geltend.

Vermischtes.

Eine niedliche Geschichte hat sich kürzlich in Moabit zugetragen. Ein dortiger Restaurateur ist seit längerer Zeit bemüht, sein Geschäft zu verkaufen. Kürzlich meldete sich ein in Friedenau wohnender, anscheinend zahlungsfähiger Käufer, welcher an einem bestimmten Nachmittage sein Erscheinen zusagte, um das Geschäft zu besichtigen. Der Reflektant erschien auch und da er dem Restaurateur nicht persönlich bekannt war, so wurde sein Erscheinen nicht beachtet. Bescheiden nahm er an der Thür Platz; von hier aus konnte er den Gang des Geschäfts am besten beobachten. Er war erstaunt über die große Zahl der Gäste, die Kellner hatten alle Hände voll zu thun, um sie zu bedienen. Ungefähr eine Stunde mochte er dort unbeobachtet gesessen haben, als einer der Gäste, der ihm bis dahin den Rücken zugewendet hatte, sich erhob, um fortzugehen. Hierbei bekam er den an der Thür Sitzenden zu Gesicht. Er faßte ihn schärfer ins Auge, ging dann auf ihn zu und begrüßte ihn als einen alten Bekannten, woran er die Frage knüpfte, was er in Moabit zu thun habe. Der Gefragte erwiderte ausweichend und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sein Bekannter, der außerdem noch etwas mit ihm „verwandt" war, sich schon seit Tageszeit in lustiger Gesellschaft befinde. „Die Sache hat ihren Haken" — lautete die im leisen Flüsterton ertheilte Antwort — „der Budiker hier will sein Geschäft verkaufen, heute soll der Käufer kommen und nun sind wir alle eingeladen worden, damit die Bude auch ordentlich voll ist. Setzen Sie sich nur bei uns an den Tisch, Sie haben völlig freie Zeche und auch sauren Aal dabei." Dem Friedenauer Herrn ging ein Licht auf. Ein verständnißvolles Lächeln ging über seine Züge. Er erklärte, an dem Stammtisch Platz nehmen zu wollen, es wäre ihm aber lieb, wenn er unter dem Namen „Meier" vorgestellt würde. Dies geschah denn auch. Dem angeblichen Herrn Meier schmeckten Aal wie Getränke vorzüglich, er bedankte sich beim Wirt für die bewiesene Freundlichkeit und entfernte sich darauf, ohne gezahlt zu haben. Am folgenden Tage erhielt der Wirth einen Brief aus Friedenau. Sein Aal sei gut, das Bier vorzüglich gewesen, bei der Brauerei solle er nur bleiben. Von einem Kauf des Geschäfts war nicht mehr die Rede.

Neuste Nachrichten.

Marienburg, 26. Juli. (Bereits durch Extrablatt mitgetheilt.) Hier brach heute ein großer Brand aus, der bis Mittag 40 Häuser einäscherte. Die Feuerwehren von Danzig und Elbing sind zu Hilfe geeilt. Das Hochmeisterschloß und das Postgebäude sind nicht unmittelbar bedroht.

Paris, 25. Juli. Die vom Regierungskommissar bei dem Kriegsgericht in Rennes vorgeladenen 70 Zeugen sind zumeist schon vom Kassationshofe vernommen worden. Unter den neuen Zeugen sind hervorzuheben: Chef der Sicherheitspolizei, Cochefert, der im Jahre 1894 der Verhaftung Dreyfus beiwohnte; der Oberst Maurel, Präsident des Kriegsgerichts von 1894; Oberst Bertin, welcher zuerst Verdacht gegen Dreyfus aussprach; ferner der ehemalige Kommandant der Kriegsschule, General Lebelin, welcher im Jahre 1897 Dreyfus eine günstige, 1898 eine ungünstige Führungsliste ausstellte; endlich der frühere Kolonialminister Lebon. — Die Zeugen, welche nur über die angeblichen Geständnisse Dreyfus aussagen können, sind nicht vorgeladen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 1,68 Meter. Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: W.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 7.	25. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	schwch.
Russische Banknoten	216,05	116,05
Warschau 8 Tage	216,05	215,90
Oesterreichische Banknoten	196,95	169,80
Preußische Konsols 3 %	90,20	90,10
Preußische Konsols 3½ %	100,—	100,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	100,10	100,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,20	90,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100,20	100,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,—	97,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,20	97,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,—	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,—	—,—
Türkische 1 % Anleihe C	26,90	26,75
Italienische Rente 4 %	93,25	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	89,80	89,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197 —	197 50
Harpener Bergwerks-Aktien	199,80	200,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77¼	76¾
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,—	42,90

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 5½
Privat-Diskont 3¾.

Veronika Wojciechowska
Carl Engelhardt
Verlobte.
Thorn, den 25 Juli 1899.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeinde-Beschluß vom 16. März/7. April 1899 unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte Fluchtlinienplan bezüglich der Ecke Elisabethstraße und Gerberstraße Grundstücke von Koelichen und Blasejewski) wird als förmlich festgestellt gemäß § 8 des Straßenbaufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch bekannt gemacht und im Stadtbauamt bis Ende August d. Js. zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Thorn, den 20. Juli 1899.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Paneelsopha mit Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Spiegeltisch mit Spiegel,

zwangsweise, sowie

diverse Wirthschaftsgegenstände, Gläser, Wäsche, Damenpelze, Damenkleider u. 1 einspännigen Kastenwagen

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Hehse, Parduhn,
Gerichtsvollzieher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit stehen auf dem Platz am Schankhaus II. fünf herrenlose Rollwagen, dieselben werden meistbietend verkauft werden, falls sich der Eigenthümer nicht binnen 3 Tagen melden sollte.

Thorn, den 22. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1899 sind: 5 Diebstähle, 1 Hausfriedensbruch, 1 Zechprellerei, 1 Fundunterschlagung, 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner in 47 Fällen liederliche Dirnen, in 12 Fällen Obdachlose, in 4 Fällen Bettler, in 18 Fällen Trunkene, in 16 Fällen Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

1887 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 leeres Portemonnaie, 1 Portemonnaie mit 6 Mk., 2 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 10-Pfennig in einem Bahnbriefpostkasten und 50 Pf. baar, eine silberne Herrenuhr mit einem Stück der Kette, Dividendenschein der Sächsischen Rückversicherungs-Gesellschaft für 1898, verschiedene Schlüssel, 1 Schlips, 1 Gebetbuch, 1 Körbchen mit Inhalt und 2 Chemisetts, 1 gelbmetallene Haltenadel, 1 Holzkette, 1 Kompaß, Scheide von einem Seitengewehr, 1 Taschentuch, 1 Photographie, 1 grauer Kinderumhang, 1 schwarze Ledertasche, 1 Trommel, 2 Regenschirme, 1 Sonnenschirm.

In Aufbewahrung der Finder: 2 silberne Taschenuhren, 1 Schaardeichsel, 1 Spaten, 2 Handsägen, 1 Regenschirm, 1 Handkahn mit Anker.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Eingefunden haben sich: 1 Hündin, 1 brauner Hund, 2 Jagdhunde, 1 gelbes Huhn, 1 schwarzes Hühnchen.

Thorn, den 22. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Weltbekannt

ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stück 50 Pf. bei: **Anders & Co., Adolf Leetz** u. **J. M. Wendisch Nachf.**

Bestes
Berlin. Braten-Schmalz
Mk. **38** p. Ctr.
Geräuch. fetten Speck
Mk. **46** p. Ctr.
empfiehlt in bekannter Güte.
F. W. Klingebeil,
Frankfurt a. O

Für die Einmachezeit
bringe in empfehlende Erinnerung:
„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

---

2 tüchtige nüchterne
Schachtmeister
mit je 20—30 Leuten werden gesucht.
Lohn 2,75 Mk. pro Tag.
A. Fenske, Bauunternehmer,
Grabau bei Friedheim via Ostbahn.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons ☞ **stehen stets fertig**

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren

Soeben erschienen!
Nicolaus Coppernicus
Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Tüchtige Agenten

und ☞ **Reisende,** ☜ die in **Gastwirthskreisen** gut eingeführt sind und den Verkauf von

Musik-Automaten

gegen angemessene Provision zu übernehmen geneigt sind, wollen sich melden.

Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft
(W. W. Klambt)
Neurode in Schlesien.

---

15 Bauschlosser

insbesondere Fensterbauer finden bei hohem Akkord oder Tagelohn dauernde Beschäftigung bei

M. Lion, Allenstein.

---

1 Zimmerpolier
für Rammarbeiten,
1 Zimmerpolier
mit 6 Gesellen, für Verband,
1 Maurerpolier
mit 10 Gesellen
auf Accordarbeit bei Eisenbahn-Brückenbauten von sofort gesucht.

Maurermeister **Hinz**-Thorn.
Coppernikusstraße 7.

---

5 perfekte Zwicker

(Taxer)
finden sofort **bei hohem Lohn** dauernde Beschäftigung.

Julius Heymann,
Insterburg.

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9.

Tüchtiger zuverlässiger
Fabrik-Vorarbeiter

mit Fachkenntnissen, der gleichzeitig die Pfannenarbeiten selbstständig leiten kann, findet bei hohem Lohn sofort in unserer Dachpappenfabrik feste Stellung.

Gebr. Pichert,
G. m. b. H
Culmsee.

Herrschaftl. Diener
sucht unter bescheidenen Ansprüchen alsbald ☞ **Stellung.** ☜
Offerten unter **M. W. 17** postlagernd **Thorn.**

---

1 tüchtiger Laufbursche

kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Aufwärterin gesucht Grabenstr. 16, III.

---

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. 30 A. Kotze.**

Grunau's
Bierversandt zur „Wolfschlucht"
Baderstraße Nr. 28
empfiehlt in Gebinden, ☞ Syphons ☜ und Flaschen:
Erlanger, Gebr. Reif.
Nürnberger (Siechen).
Königsberger Wickbold.
Echt *Berliner Weissbier.* **Echt**
Grätzer.
Frauenburger Mumme.

Unentbehrlich im Manöver.
Porös-wasserdichte
Umhänge
☞ mit Kaputze ☜
nach neuester Vorschrift liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
☞ Mehrfach prämiirt. ☜
Alleinige Erzeugung von
☞ **Reliefphotographien** ☜
(Patent Stumann) für Thorn.

Groß. heller Speicher
zu miethen gesucht.
Kuntze & Kittler.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Die von Herrn Oberstleutnant Dittrich Brückenstr. 11 bewohnte
3. Etage
7 Zimmer, Badestube und Zubehör
ist wegen Versetzung des Miethers **sofort** oder **vom 1. Oktober** zu vermiethen
Max Pünchera.

---

4 resp. 3 zimmerige
Vorder-Wohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

---

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Möbl. Wohnung.
bestehend aus Entree und 2 Zimmern in der II. Etage vom 1. August ab zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Neustädt. Markt, Gerechtestr. 2

☞ **Wohnung** ☜
Stube u. Küche, 46 Thaler incl. Wasserleit. zu vermieth. **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr 17.

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung
Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

---

2 freundliche Wohnungen,
2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., n. vorne gelegen, daselbst eine **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Herrsch. Wohnung
Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Coppernikusstr. 3
sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

---

1 Part.-Wohnung
3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.
Bäckerstraße 6.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Die II. Etage,
3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 8. zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
☞ **II. Etage** ☜
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.
S. Simonsohn.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

---

1 kleine Wohnung
1. Oktober zu vermiethen.
Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

M.-G.-V. Liederfreunde.
☞ **Heute Donnerstag:** ☜
Probe zum Stimmfest.

Bei der großen
Tropenhitze
empfiehlt sich der
mollige
Victoria-Garten
mit
Théâtre variété.
Nur Künstler ersten Ranges.
Neu eingetroffen:
Seppelsteiner
Komiker.
Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.** Reservirter Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf.

Am Mittwoch, den 26. cr.
Abends 8½ Uhr
findet im **Nicolai'schen Saale**
☞ **Mauerstraße** ☜
ein öffentlicher Vortrag über
„Acetylen"
statt, unter **Vorführung einer Experimentir-Maschine und zwar in ihrer Art einzig dastehenden Konstruktion.**
Freunde dieser epochemachenden Beleuchtungsart sind freundlichst eingeladen.
Eintritt für Jedermann frei.
Internationale Acetylenwerke.
Franz Hitze, Berlin.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissenschaften.
Der Cursus zu ermäßigtem Preise für Damen und Herren mit Beginn am **1. August** ist gesichert.
Weitere Meldungen sind in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.
H. Baranowski.

Bäckerstr. 15
ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Mellienstraße 89
sind Wohnungen von 2—6 Zimmern, reichhaltigem Zubehör, auf Wunsch geräumige Pferdeställe, Wagenremise sofort oder 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung, Schuhmacherstr. Nr. 1
2 Treppen, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
M. Kopczynski.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen
Baderstraße 28, 1 Treppe.

Freundl. Wohnung
4 Zimmer und reichl. Zubehör 2 Treppen zum 1. Oktbr. zu vermieth.
Mellienstraße 84.

Eine Wohnung
im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Teufel, Gerechtestraße 25.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:
Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.
Kusel.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,
von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp I. u. II. Stock,
1 Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,
1 Hofwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör,
☞ **1 Laden** mit Zubehör ☜
Schulstraße 19 u. 21 zu verm.
Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister
Mellienstraße 103.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** desgl. **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Wohnung,
2. Etage nach vorn 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen. **A. Ratt.**

Freundl. Wohnung
3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 84,** part.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, **Küche** und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.
Thorn C. B Dietrich & Sohn.

☞ **Die Gewinnliste der „Weimar Postkarten-Lotterie" ist soeben eingetroffen und liegt den Interessenten zur gefl. Einsicht aus.**
Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.